Aus der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde des Breslauer Zahnärztlichen Instituts.
(Professor Dr. Walther Bruck.)

Die konservierende Zahnheilkunde bei Peter Fauchard.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Curt Marcusy,
Zahnarzt in Breslau.

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der
Medizinischen Fakultät der Universität Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Bruck.

Das achtzehnte Jahrhundert brachte die Trennung der Medizin und Zahnheilkunde durch den Pariser Zahnarzt Peter Fauchard, welcher das erste grundlegende und zusammenfassende Werk über Zahnheilkunde schrieb, welches den Titel führt: „Le Chirurgien Dentiste ou Traité des Dents.“ Die deutsche Übersetzung von Buddeaus (1733) lautet: „Der französische Zahnarzt oder Traktat von den Zähnen.“ Seine Mitteilungen über konservierende Zahnheilkunde kann man einteilen in die Caries der Zähne, den Zahnschmerz und seine Linderung, die Behandlung der erkrankten Zähne, die Behandlung des Zahnsteines und Zahnfleisches, allgemeine Bemerkungen über Zahn- und Mundpflege. Die Caries der Zähne wird durch eine Flüssigkeit hervorgerufen, welche zwischen die Knochenfasern des Zahnes eindringt und diese zerstört, sie entsteht also von innen heraus. Auch äußere Einflüsse können eine solche Flüssigkeitsansammlung hervorrufen und zur Entstehung der Caries beitragen. Der schädigende Einfluß der Säuren und die sogenannte Disposition zur Caries war Fauchard nicht unbekannt, ebenso hat er das symmetrische Erkranken zweier Zähne beobachtet. Er war kein Anhänger der Würmer-Theorie, konnte er doch trotz sorgfältiger Untersuchungen keine wurmartigen Gebilde entdecken. Die Caries behandelte er durch Medikamente, durch Feilen, Brennen oder Füllen. Von Zahnschmerzen kannte er fortdauernde und vorübergehende. Das Wesen und die Entstehung erklärte er sich damit, daß die Luft die Nervenfäden der kleinen Adern trocknet und so spannt, daß sie der Feuchtigkeit nicht leicht ausweichen und nachgeben können. Durch die Gewalt, welche diese Flüssigkeit anwendet, um die Wände dieser Adern auseinander zu dehnen, entstehen die Schmerzen. Zu ihrer Beseitigung empfiehlt er ein Pflaster, welches auf die Schläfen gelegt wird, auch benutzte er einen Teig, den er zwischen Zahnfleisch und Backe legte. Ferner finden wir schon eine Einlage von Baumwolle mit Öl in den schmerzenden Zahn erwähnt.

Das Instrumentarium zur Behandlung der Zähne bestand in einer Reihe von Instrumenten, deren Gebrauch recht ausführlich geschildert wird. Auch die Stellung des Zahnarztes beim Patienten wird in ungewöhnlicher Breite geschildert. Als Füllungsmaterialien dienten ihm nur Metalle. Er füllte mit Zinn, Blei und Goldfolie. Das Blei war in Blätter von drei verschiedenen Stärken geschlagen. Die Platten wurden in kleine Stücke geschnitten und dann mit geeigneten Instrumenten in die Höhle gedrückt. Goldfolie empfiehlt er am allerwenigsten, weil sie sich nicht so gut und dicht an die Ränder der Cavität anschmiegt und auch viel schwerer zu bearbeiten ist. Die Art und Weise des Einführens der verschiedenen Folien entspricht der heutigen Verwendung nicht cohäsiver Folie. War der Zahn bei der Behandlung sehr empfindlich, so wurde nicht sehr fest gestopft und der Patient nach einigen Tagen weiter behandelt, bis die Behandlung weniger schmerzhaft war. Erwähnt sei auch, daß Fauchard sich bei gelockerten Zähnen bereits der gedrehten Seide bedient hat. Für die Entstehung des Zahnsteins nahm er drei Ursachen an. Auch über seinen schädigenden Einfluß finden wir ausführliche Angaben. Zum Entfernen des Zahnsteines benutzte er fünf Instrumente aus Stahl, die sich zum scharfen Kratzen eigneten. Auch hier wieder wird ganz eingehend geschildert, wie jedes Instrument benutzt werden soll. Zur Pflege des Mundes und der Zähne werden neben der täglichen Reinigung mit geeigneten Putzmitteln, Pulver und Essenzen von mittelalterlicher Zusammensetzung angegeben. Fauchard gibt den Rat, die Zähne ein bis zweimal im Jahre nachsehen zu lassen. Zur täglichen Reinigung empfiehlt er einen Schwamm an Stelle einer Bürste, was wohl auf den primitiven Zustand der damaligen Zahnbürsten zurückzuführen ist. Auch zum Abreiben des Zahnfleisches, und um übelriechenden Atem zu beseitigen, werden verschiedene Rezepte angegeben. Schon aus dem, was Fauchard über konservierende Zahnheilkunde niedergelegt hat, kann man ersehen, wie wertvoll das Wirken dieses Mannes für die gesamte Wissenschaft geworden ist.